

Bemerkungen

Klav o = Klavier oberes System;

Klav u = Klavier unteres System;

T = Takt(e); Zz = Zählzeit

Quellen

- [A_F] Verschollenes Autograph, Stichvorlage für E_{F1} (siehe unten).
- [A_E] Verschollenes Autograph, Stichvorlage für E_E (siehe unten).
- A_D Autograph, Stichvorlage für E_D (siehe unten). Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Signatur BJ Muz. Rkp. 2203 II. Kopftitel: *Scherzo, pour le piano, dédié à M^{lle} Jeanne de Caraman par F. Chopin* | *Leipsic chez Haertel – Paris Schlesinger – Londres Wessel et Stapleton* [weiter rechts:] *Oev. 54*. Stecher-Eintragungen vom Verlag.
- E_{F1} Französische Erstausgabe, 1. Auflage. Paris, Schlesinger, Plattennummer „M. S. 3959.“, erschienen Dezember 1843. Titel: *à M^{lle} Clotilde de Caraman. 4^e SCHERZO | POUR | Piano, | PAR | F. CHOPIN | A.V.* | [links:] *Op. 54.* | [rechts:] *Prix: 9^l | A PARIS, chez M^{ce} SCHLESINGER, Rue Richelieu, 97.* | [links:] *Londres, Wessel et Stapleton.* [Mitte:] *Prop^é des Editeurs.* [rechts:] *Leipzig, Breitkopf et Hartel.* | *M. S. 3959.* Verwendetes Exemplar: Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Vm¹² 5562.
- E_{F2} Französische Erstausgabe, 2. korrigierte Auflage. Paris, Schlesinger, Plattennummer „M. S. 3959.“, erschienen 1844 (Exemplare erst ab 1845 nachweisbar). Titel: *4^e SCHERZO | POUR | Piano, | dédié à M^{lle} CLOTILDE de Caraman. PAR | F. CHOPIN | A.V.* | [links:] *Op. 54.* | [rechts:] *Prix: 9^l | A PARIS, chez M^{ce} SCHLESINGER, Rue Richelieu, 97.* | [links:] *Londres, Wessel et Stapleton.* [Mitte:] *Prop^é des Editeurs.*

[rechts:] *Leipzig, Breitkopf et Hartel.* | *M. S. 3959.* Verwendetes Exemplar: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur S. H. Chopin 236.

- E_F E_{F1} und E_{F2}.
- E_D Deutsche Erstausgabe, 1. Auflage. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 7003, erschienen November 1843. Titel: *SCHERZO | pour le Piano | dédié | à Mademoiselle Jeanne de Caraman | par | F. CHOPIN.* | [links:] *Op. 54.* | [Mitte:] *Propriété des Editeurs.* [rechts:] *Pr. 1Thlr. 5Ngr.* | *Leipzig, chez Breitkopf&Härtel.* | [links:] *Paris, chez M. Schlesinger.* [rechts:] *Londres, chez Wessel&Stapleton.* | *7003.* | *Enregistré aux Archives de l'Union.* Verwendetes Exemplar: Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Signatur M. S. 40553.
- E_E Englische Erstausgabe. London, Wessel, Plattennummer „(W & C: N^o 5307)“, registriert März 1844, erstes nachweisbares Exemplar von Juni 1845. Serientitel der Reihe *Wessel & Co's complete collection of the compositions of Frederic Chopin for the piano forte* mit einer Liste aller bis dahin erhältlichen Titel; den Ordnungsziffern 1–62 sind Werke von Opus 1 bis Opus 58 zugeordnet. Kopftitel: *4^{me} SCHERZO. Op: 54.* | *Composé [sic] par FREDERIC CHOPIN.*. Verwendetes Exemplar: London, British Library, Signatur h.472.(26.).
- OD Französische Erstausgabe, 1. Auflage. Paris, Schlesinger, Plattennummer wie E_{F1}, erschienen Dezember 1843. Exemplar aus dem Besitz von Camille O'Meara-Dubois, mit wenigen Eintragungen. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. F. 980 (II, 15); als Digitalisat verfügbar. Die Autorschaft der mit Bleistift vorgenommenen Eintragungen lässt sich nicht zweifelsfrei bestimmen; auch ihre Bedeutung ist nicht immer klar erkennbar, da sie sehr flüchtig niedergeschrieben wurden. Linien, wel-

che die metrische Ausführung von Vorschlagsnoten verdeutlichen sollen (z. B. in T 89), kennt man auch aus anderen Zusammenhängen; sie dürften auf Chopin zurückgehen.

Zur Rezeption

Mikuli

Fr. Chopin's Pianoforte-Werke. Revidirt und mit Fingersatz versehen (zum größten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 10. Scherzos, Leipzig: Fr. Kistner, ohne Jahresangabe, Verlagsnummer 5345–5349.

Scholtz

Frédéric Chopin. Scherzi, Fantasie f-moll. Kritisch revidiert von Herrmann Scholtz. Neue Ausgabe von Bronislaw v. Pozniak, Frankfurt a. M.: C. F. Peters, 1948, Verlagsnummer 9099.

Paderewski

Fryderyk Chopin. Sämtliche Werke. V: Scherzos für Klavier. Herausgegeben von I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński. Zweite durchgesehene Auflage. Copyright 1961, by Instytut Fryderyka Chopina, Warsaw, Poland.

Zur Edition

Wie im *Vorwort* angedeutet, sind Quellenlage und -bewertung zum Scherzo E-dur op. 54 besonders schwierig. Die drei Erstausgaben E_F, E_D und E_E sind autorisiert: Jede dieser Quellen weist zahlreiche eigene Varianten auf, die auf drei handschriftliche Vorlagen schließen lassen, die Chopin selbst niederschrieb. Überliefert ist allerdings lediglich die Stichvorlage für E_D in der Gestalt von A_D; die Lesarten der verschollenen Autographe [A_F] und [A_E] können aus den Erstausgaben E_F und E_E erschlossen werden.

Die zahlreichen Varianten betreffen weniger Abweichungen der Tonhöhe, sondern häufiger den Rhythmus und insbesondere die Bogensetzung. Zwar geht sie vermutlich auf Chopin selbst zurück, aber es ist unwahrscheinlich, dass er sie bewusst herbeiführte. Dass er sie jedoch offenbar tolerierte, ist unbestreitbar. Das mag mit dem Zeitdruck

zusammenhängen, dem sich Chopin bei den Druckvorbereitungen ausgesetzt sah. Ob absichtlich oder nicht, das Scherzo E-dur ist in drei Fassungen überliefert. Die vorliegende Edition beschränkt sich auf eine Fassung, indem sie die zuverlässigste Quelle zugrunde legt und versucht, die Lesarten letzter Hand zu berücksichtigen.

Alles deutet darauf hin, dass es sich bei [A_E] um das älteste Autograph handelte. An zahlreichen Stellen überliefert E_E Lesarten, die sich ursprünglich auch in A_D finden, aber anschließend korrigiert wurden (vgl. etwa Bemerkungen zu T 17 u, 365–368, 637 u). Die Lesart nach Korrektur findet sich in diesen Fällen zudem auch in E_F. E_E wurde mit Sicherheit nicht von Chopin Korrektur gelesen und weist zudem viele Flüchtigkeitsfehler auf, besonders in der Bogen- setzung. So fehlen beispielsweise zahlreiche Haltebögen. Ob schon [A_E] ungenau notiert war oder ob es sich um Stichfehler in E_E handelt, lässt sich nicht feststellen.

A_D ist ein sehr sauber geschriebenes Autograph, das äußerst wenige Schreibfehler aufweist. Möglicherweise wurde es von einem Autograph abgeschrieben, das früher entstand, denn wie oben erwähnt weist es Korrekturen auf, in denen die Lesart vor Korrektur dem Text von E_E entspricht. Diese frühen Lesarten wurden in A_D ersetzt, der neue Textstand findet sich auch in E_F (siehe oben). E_D entspricht dem Text von A_D und wurde sicherlich nicht von Chopin Korrektur gelesen.

E_{F1} geht auf ein Autograph zurück, das vermutlich aus einem Werkstadium zwischen [A_E] und A_D stammt. Die frühen Lesarten aus A_D (vor Korrektur) und E_E sind nicht in E_{F1} nachweisbar, andererseits finden sich letzte Verfeinerungen an A_D nicht in E_F (vgl. Bemerkungen zu T 257–268, 857–869). Über den Textstand der übrigen Quellen hinaus weist E_{F1} allerdings einige zusätzliche Dynamikangaben auf, von denen anzunehmen ist, dass Chopin sie im Zuge einer Fahnenkorrektur für E_{F1} ergänzte.

Ein vergleichbares Vorgehen konnte in Bezug auf das Scherzo b-moll op. 31 (G. Henle Verlag HN 1335) nachgewie-

sen werden. Zu diesem Werk ist die autographe Stichvorlage der französischen Erstausgabe erhalten; der Vergleich beider Quellen zeigt, dass Chopin vor allem dort, wo der Notentext im Autograph wenig bezeichnet ist (insbesondere hinsichtlich Pedal- und Dynamikangaben), für den Druck Zeichen ergänzte. Dies kann nur auf die Initiative des Komponisten im Fahnenstadium zurückgeführt werden.

Es ist daher anzunehmen, dass im 4. Scherzo die in E_F gegenüber den anderen Quellen reicheren Dynamikangaben ebenfalls im Zuge von Chopins Korrekturlesungen ergänzt wurden. Sie müssen daher als Präzisierungen letzter Hand gedeutet werden. Insgesamt ist E_{F1} allerdings sehr unzuverlässig, da trotz Chopins Korrekturlesung zahlreiche Fehler und Ungenauigkeiten stehenblieben, die auch in der bald folgenden 2. Auflage von 1844 (E_{F2}) nur punktuell berichtigt wurden. Die dort korrigierten Fehler (z. B. T 621 o: 1. Akkord ohne *f*^{is}; T 622 o: 1. Akkord mit *g*^{is} statt *f*^{is}; T 653 o: \natural zu *f*^{is} statt *dis*²) sind so offensichtlich, dass die Beteiligung des Komponisten nicht zwingend angenommen werden muss.

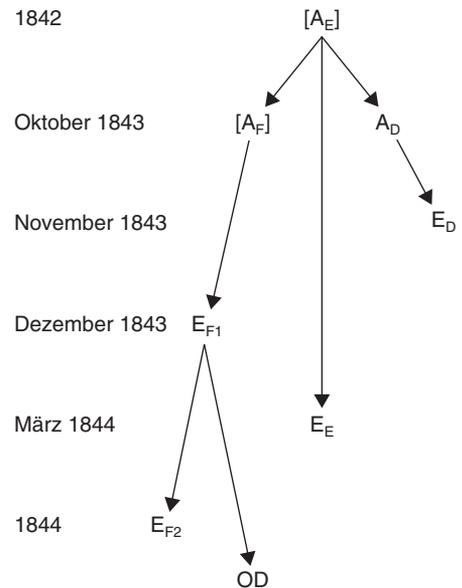
Das Schülerexemplar OD basiert auf E_{F1}. Die undeutlichen Bleistifteinträge lassen sich oft nicht deuten, auch ihre Autorschaft ist unklar. Typisch für Chopin sind jedenfalls die beiden Zeichen zur Ausführung von Vorschlagsnoten (vgl. Fußnoten zu T 89 und 400). Es muss daher auch bei den anderen Zeichen zumindest geprüft werden, ob eine Beteiligung des Komponisten nicht wenigstens denkbar ist. (Zur Abhängigkeit aller Quellen siehe Stemma rechts unten.)

Hauptquelle der vorliegenden Edition ist A_D, da sie die zuverlässigste Quelle darstellt. Die gedruckten Quellen sind extrem ungenau und uneinheitlich vor allem hinsichtlich der Bogen- setzung; zumeist ist nicht zu entscheiden, ob sie Chopin oder der Notenstecher zu verantworten hat. Das sorgfältige Notat in A_D hingegen überliefert das Scherzo in einer weitgehend schlüssigen, finalen und gesichert autorisierten Form.

E_F ist die zuletzt von Chopin durchgesehene Quelle. Sie überliefert den

Text aus [A_F] sowie einer späteren Textschicht, der Fassung letzter Hand nach Chopins Fahnenkorrektur. Aus den oben genannten Gründen kann E_F zwar nicht als Hauptquelle herangezogen werden, sie dient aber als wichtige Nebenquelle. Für unsere Edition war darauf zu achten, die beiden Quellen A_D und E_F nicht zu vermischen. Zeichen, die eindeutig zu einer eigenständigen Werkfassung in E_F gehören, werden nicht in den Notentext übernommen. Solche Varianten sind in unserer Edition entweder in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert. Abweichungen, die nur Details wie etwa unterschiedliche Bogen- setzung betreffen, werden in der Regel nicht thematisiert. Allein Lesarten, die Präzisierungen des Texts von A_D darstellen, werden in den Notentext übernommen. Dabei handelt es sich entweder um in A_D nur irrtümlich fehlende Zeichen oder die im Fahnenstadium in E_F ergänzten Dynamikangaben der Fassung letzter Hand (vgl. etwa Fußnote und Bemerkung zu T 873–883); hierbei ist davon auszugehen, dass sie auch für den Notentext in A_D Gültigkeit haben. Solche Übernahmen werden in den *Einzelbemerkungen* nachgewiesen, teilweise mit zusätzlichem Hinweis in einer Fußnote.

E_{F1} und E_{F2} werden in den *Einzelbemerkungen* nicht als gesonderte Quellen behandelt. Die wenigen Korrekturen offensichtlicher Fehler spielen für die



vorliegende Edition keine Rolle, da A_D jeweils die korrekten Lesarten aufweist.

E_E wird für unsere Edition als Nebenquelle herangezogen. Sie überliefert den Text aus [A_E], wurde allerdings nicht von Chopin Korrektur gelesen. Dennoch können vereinzelt auch aus dieser Quelle Zeichen ergänzt werden, die nur irrtümlich in A_D, E_F fehlen. Diese Fälle sind in den *Einzelbemerkungen* aufgelistet. Textvarianten, die aus einem früheren Stadium oder einer abweichenden Werkgestalt stammen, werden in Fußnoten oder *Einzelbemerkungen* thematisiert. Wenn die jeweilige Lesart in A_D eindeutig verworfen wurde, wird dies nur in den *Einzelbemerkungen* nachgewiesen und nicht als Variante gewertet.

E_D wird nicht als Quelle herangezogen, da sie von Chopin nicht Korrektur gelesen wurde und lediglich den Textstand von A_D repräsentiert.

OD wird als schwache Nebenquelle herangezogen. Die wenigen Eintragungen, deren Bedeutung zweifelsfrei zu erschließen ist und die auf Chopin zurückgeführt werden können, sind jeweils für die Schülerin O'Meara-Dubois vorgenommen worden und beanspruchen daher nicht unbedingt Gültigkeit über diese Unterrichtssituation hinaus. Zudem beweisen die zahlreichen, von Chopin nicht in OD korrigierten Fehler aus E_{F1}, dass Chopin hier keine grundlegende Durchsicht vornahm. Aufführungsrelevante Eintragungen in OD werden in Fußnoten mitgeteilt, Korrekturen fehlerhafter Lesarten in E_F werden in den *Einzelbemerkungen* nachgewiesen.

Die vorliegende Edition berücksichtigt zudem den Aspekt der Rezeptionsgeschichte (siehe die Ausgaben unter *Zur Rezeption*). Diese ist gerade in der Tradition der Chopin-Interpretation von zentraler Bedeutung. Lesarten, die sich seit den ersten Ausgaben aus dem Umfeld der Chopin-Schüler eingebürgert haben, werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert, in ihrem Ursprung erklärt und gegebenenfalls korrigiert (allerdings nicht solche, die sich auf Pedalangaben und Bogensetzung beziehen, nur in Ausnahmefäl-

len solche, die sich auf Dynamikangaben beziehen).

Die Bogensetzung weicht in den Quellen in extrem hohem Maß voneinander ab, und zwar sowohl in den Quellen untereinander als auch innerhalb je einer Quelle zwischen den Parallelstellen. Derartige Abweichungen aus den Nebenquellen werden in den *Einzelbemerkungen* nicht dokumentiert, zudem werden Parallelstellen prinzipiell nicht einander angeglichen. A_D setzt häufig nur einen Bogen oder Portato- oder Staccatozeichen zu Passagen, die ganz oder teilweise nur in einem System notiert, aber für beide Hände gemeint sind (z. B. in T 1–65). Gemäß Chopins Schreibgewohnheiten gilt diese Artikulation jedoch für beide Stimmen. Wir übernehmen diese Notation.

Akzente wurden, wo möglich, gemäß A_D nach kurzem und langem Akzent unterschieden; dabei wurden Parallelstellen angeglichen.

Halsung in mehrstimmiger Notation wird stillschweigend gemäß den Nebenquellen korrigiert oder an Parallelstellen angeglichen, wenn die Hauptquelle inkonsequent notiert (z. B. in T 530–532 o). In der Hauptquelle nur irrtümlich fehlende * werden, wenn der Pedalwechsel zum folgenden \mathfrak{S} eindeutig ist, stillschweigend gemäß Nebenquellen ergänzt (T 466 u). Eindeutige Schreibfehler in A_D werden in äußerst seltenen Fällen stillschweigend gemäß Nebenquellen oder Parallelstellen korrigiert, wenn die richtige Lesart zweifelsfrei ist (z. B. T 393 ff. u: irrtümlich zu kurze Bögen; T 507 u: fehlender \mathfrak{S} ; T 560 o: fehlender Verlängerungspunkt).

Einzelbemerkungen

Widmung gemäß A_D, in E_F *Clotilde* statt *Jeanne*. In E_E ohne Widmung.

9 u: In E_F *rf* statt *sf*.

17 u: In E_E Doppelgriff *H/e* statt *H*. In A_D vermutlich zunächst nur *e*, später zu *H* korrigiert. Vermutlich ist *e* statt *H* eine verworfene Lesart, die in [A_E] nicht eindeutig korrigiert wurde, weshalb in E_E fälschlich einen Doppelgriff gestochen wurde.

17–24, 45–56: In E_F, E_E fehlen \llcorner , \lrcorner .

20, 292, 620 o: *fisis*² gemäß A_D, E_E.

In E_F und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski *g*² (in E_F in T 292 versehentlich *gisis*²).

25: In A_D, E_F ohne Staccato; ergänzt gemäß E_E.

49 u: In E_F hier \mathfrak{S} statt in T 45. Außerdem 1. Note \downarrow statt \downarrow .

49–57 o: In A_D Bogen in T 55 geteilt, 1. Bogen bis Ende T 55, neuer Bogenansatz zu Beginn von T 55; 1. Bogen nach rechts offen, daher vermutlich durchgehender Bogen gemeint (so in E_E). In E_F nicht eindeutig wegen Zeilenwechsel. Vgl. auch T 321–329, dort in A_D ursprünglich zusätzlicher kurzer Bogen zu T 327–329, später getilgt.

52/53 o: In E_F am Taktübergang Haltebogen zu *fis*², möglicherweise auch zu *d*² gemeint.

60–64: In A_D fehlen \llcorner , \lrcorner ; ergänzt gemäß E_F, E_E.

65 u: In A_D, E_E ohne Staccato; ergänzt gemäß E_F.

73, 89 u: In E_F hier \mathfrak{S} statt im Takt zuvor.

81: In E_F *rf* statt *fz*.

83 u: In E_F am Taktende * statt im Takt zuvor.

90/91 o: In A_D Bogenende in T 90 und Bogenbeginn in T 91 nicht eindeutig, möglicherweise Ende schon 1. obere Note T 90 und Beginn schon letzte Note T 90. Wir folgen E_F, vgl. auch Klav u. In E_E durchgehender Bogen T 89–97.

99/100 u: In A_D fehlen Haltebögen am Taktübergang; ergänzt gemäß E_F, E_E. Vgl. auch T 699/700.

105: Staccato fehlt in A_D; ergänzt gemäß E_E.

109 u: In E_F *ten.* zu oberer Note.

115/116 u: In E_F Haltebogen *fis–fis* und ohne \succ in T 116. Ob es sich um eine Lesart handelt, die auf [A_F] zurückgeht, oder um einen Stichfehler, lässt sich nicht entscheiden. Die Parallelstelle T 715/716 spricht allerdings für einen Stichfehler in E_F in T 115/116. Vgl. auch T 98 ff. und 698 ff., auch hier in der linken Hand Impuls auf jeder *Zz* 1. In OD schwer zu deutender Bleistifteintrag in T 116, Linie ab *fis* nach rechts oben, die mög-

- licherweise den Haltebogen nach T 117 tilgen soll; Eintrag könnte aber auch bedeuten, dass Note *fis* in T 116 neu angeschlagen werden soll.
- 119/120 u: In A_D fehlt Haltebogen am Taktübergang; ergänzt gemäß E_F, E_E. Vgl. auch T 719/720.
- 121 u: In A_D fehlt Staccatopunkt zur Unterstimme; ergänzt gemäß E_F. In E_F fehlen beide Staccatopunkte.
- 139 f. u: In den Quellen fehlt Bogen zur Oberstimme, allerdings in A_D zusätzlich zu Haltebogen in Klav o Phrasierungsbogen über *dis*¹, der offenbar für die Akkordfolge in Klav u gelten soll. Wir verschieben ihn daher zu Klav u.
- 142–145 u: In E_E Bogen bereits ab T 141; vgl. Klav o. In A_D, E_F allerdings sowohl hier als auch in T 742 der spätere Bogenansatz in Klav u. In E_E T 741–745 Klav u ohne Bogen.
- 152 u: In A_D fehlt * ; ergänzt gemäß E_F, E_E.
- 157–160: In E_F, E_E >> .
- 160/161: In E_F fehlen Haltebögen *dis/fisis-es/g*, vermutlich Stichfehler. In E_E kein Haltebogen am Taktübergang, stattdessen neu anzuschlagender Akkord in T 161 mit *g/b* statt *es/g*.
- 161 u: In A_D C₁ statt *Es*₁, Schreibfehler; wir folgen E_F, E_E.
- 169–176, 201–208: In A_D, E_E fehlen <> ; ergänzt gemäß E_F.
- 180 u: In E_E c statt *es*, vermutlich Stichfehler.
- 183–185 u: In E_F \mathfrak{S} zu T 183 und * zu Ende T 185.
- 185–192: In E_F fehlt < , in E_F, E_E fehlt > .
- 201: In E_F **pp** zwischen den Systemen und **fz** zur 1. Note Klav u. Zumindest **pp** scheint aus einem überholten Textstand zu stammen, denn diese Angabe findet sich auch in A_D, allerdings später getilgt. **pp** auch bei Mikuli, Scholtz, Paderewski. – In A_D, E_F fehlt Portatopunkt auf Zz 2; ergänzt gemäß E_E.
- 217 o: In E_E Akkord zusätzlich mit *cis*¹; überholter Textstand, denn in A_D vermutlich zunächst Akkord mit *cis*¹ statt *h* notiert (schlecht erkennbar), anschließend ausgestrichen und zu *h/eis*¹/*gis*¹ korrigiert.
- u: In E_F zu Taktbeginn **mf** >> statt > ; **mf** auch bei Mikuli, Scholtz.
- 217–219 o: In A_D Ansatz des Legatobogens zu spät, erst zu Beginn von T 218; wir folgen E_F, dort allerdings Legatobogen bis 1. Note T 220.
- 218/219, 234/235, 818/819, 834/835 o: In A_D an den ersten beiden Stellen ohne unteren Haltebogen, an den beiden übrigen Stellen mit Haltebogen. In E_F Zuordnung der Legato- und Haltebögen nicht eindeutig, aber vermutlich an den ersten beiden Stellen mit, an den beiden übrigen Stellen ohne unteren Haltebogen. In E_E in T 218/219 und 818/819 ohne beide Haltebögen, an den beiden übrigen Stellen mit beiden Haltebögen. Eine beabsichtigte Abweichung der Stellen ist unwahrscheinlich, die Varianten spiegeln vermutlich verschiedene Text- und Korrekturstadien sowie Flüchtigkeiten der Stecher wider. Bei Mikuli, Scholtz, Paderewski an allen Stellen mit beiden Haltebögen. Wir vereinheitlichen hingegen zur Lesart ohne den unteren Haltebogen. Ein Indiz dafür, dass Chopin die Stellen so meinte, sind die Legatobögen *h-a* in T 219 und *cis*¹-*h* in T 235, die darauf hindeuten, dass die 1. untere Note jeweils neu anzuschlagen ist; vgl. aber T 220/221 u und die Bemerkung zu diesem Takt und seinen Parallelstellen. Ein weiteres Indiz findet sich in OD in T 234; dort eine vertikale Bleistiftlinie, die von Klav u in Klav o reicht; ihre Bedeutung ist unklar, jedoch könnte es sich um eine Ausstreichung des Haltebogens *cis*¹-*cis*¹ handeln; vgl. auch Bemerkung zu T 234 o. Warum sich eine vergleichbare Eintragung nicht in T 218 findet, bleibt unklar. Schließlich spricht auch die Motivik für die Lesart ohne Haltebogen, denn der Motivkopf bezieht sich auf das zwei Takte zuvor von der linken Hand eingeführte Motiv.
- 219 o: In A_D fehlt Verlängerungspunkt; ergänzt gemäß E_F, E_E.
- 219, 819 o: In A_D ohne *leggiere*; ergänzt in T 219 gemäß E_F und E_E, in T 819 nur gemäß E_F. Auch bei Mikuli, Paderewski an beiden Stellen *leggiere*.
- 220/221, 236/237, 820/821, 836/837 u: In A_D in T 220/221 ohne Haltebögen, möglicherweise Schreibfehler, denn T 221 wurde ausgestrichen und im freien System darunter neu notiert; vielleicht vergaß Chopin Haltebögen bei dieser Korrektur. In T 236/237 in A_D nur Haltebogen *dis*¹-*dis*¹ zweifelsfrei notiert, Haltebogen *gis*¹-*gis*¹ vielleicht erst notiert und dann wieder ausgestrichen. In T 820/821 beide Haltebögen vorhanden, in T 836/837 ohne Haltebögen. In E_F sind an den vier Stellen alle Haltebögen vorhanden, in E_E in T 220/221 beide Haltebögen, in T 236/237 nur einer, unklar ob zu *dis*¹-*dis*¹ oder zu *gis*¹-*gis*¹, in T 820/821 ohne Haltebögen, in T 836/837 nur Haltebogen zu *gis*¹-*gis*¹ vorhanden. Die Fassung letzter Hand ist kaum zu ermitteln. A_D lässt Deutung ganz ohne Haltebogen oder nur mit einem Haltebogen zu. Sollte in T 236/237 wirklich der obere Haltebogen ausgestrichen sein, wäre die Lesart mit nur einem Haltebogen zur mittleren Akkordnote wahrscheinlich. Wir folgen dennoch E_F, da A_D nicht eindeutig ist und E_F die letzte Quelle darstellt, die Chopin durchsah. Bei Mikuli, Scholtz, Paderewski an allen Stellen mit Haltebögen.
- 221 u: \mathfrak{S} gemäß E_F, in A_D erst eine Note später, in E_E eine Note früher; vgl. aber T 223. – In A_D, E_F fehlt Staccato, ergänzt gemäß E_E.
- 229/230 u: In A_D fehlen Haltebögen, ergänzt gemäß E_F, E_E; vgl. auch T 236/237.
- 231 f., 248 u: In E_F zusätzliche Pedalangaben; in T 231 \mathfrak{S} zu Zz 2, * zu Ende T 232, in T 248 Ganztaktpedal (also abweichend von Parallelstelle).
- 234 o: In OD Bleistifteintragung, vertikale Linie von Klav u zu Klav o, deren Bedeutung unklar ist, möglicherweise Streichung des Haltebogens *cis*¹-*cis*¹; vgl. Bemerkung zu T 218/219, 234/235, 818/819, 834/835 o. Unwahrscheinlicher ist, dass es sich um einen Hinweis zur Übernahme der Noten *e*¹-*dis*¹ in Klav u in die

- rechte Hand handelt. In beiden Fällen wäre nicht zu erklären, warum dieser Eintrag nicht schon in T 218 o vorgenommen wurde.
- 241–246 u: In A_D fehlen Legatobögen, ergänzt gemäß E_F , allerdings dort 1. Bogen vor Zeilenwechsel irrtümlich nur bis Ende T 243; vgl. aber auch T 225–230. In E_E durchgehender Bogen T 241–248.
- u: In A_D lückenhafte Pedalisierung, in T 241 nur \mathfrak{S} vorhanden, ohne folgendes $*$. In T 243 $*$ ergänzt gemäß E_E , in T 245 f. $\mathfrak{S} *$ ergänzt gemäß E_F, E_E . Vgl. auch T 225–230 u.
- 247 u: In A_D, E_E fehlt Arpeggio; ergänzt gemäß E_F .
- 255, 263 u: In E_F $*$ jeweils erst einen Takt später, so auch ursprünglich in A_D , dort aber korrigiert zu wiedergegebener Lesart.
- 257 u: In A_D Bogenbeginn nicht eindeutig, möglicherweise erst ab 2. Note; wir folgen E_E , dort allerdings ohne Staccato, vgl. die Parallelstellen. In E_F beginnt Bogen erst in T 258, Stichfehler.
- 257–268, 857–869 o: Notation der Mehrstimmigkeit gemäß A_D . In E_F, E_E zum Teil abweichend, in T 257, 265, 865 beispielsweise in E_F h^2 zur Unterstimme gehalten, in T 259, 267, 859 in E_F, E_E am Taktbeginn zweistimmig statt dreistimmig und Stimmen vertauscht, das heißt dis^2 als Oberstimme und \downarrow notiert (in E_E in T 859 nur \downarrow), hingegen dis^2 als \downarrow zur Unterstimme gehalten; in T 266, 268, 866 2. Note Oberstimme in E_F \downarrow , in E_E in T 266 \downarrow , in T 268 \downarrow , in T 866 \downarrow ; in T 867, 869 in E_F nur zweistimmig und Oberstimme \downarrow , Unterstimme \downarrow . A_D gibt sowohl die Stimmführung als auch den spielpraktischen Aspekt am besten wieder, daher sind E_F und E_E notations-technisch vermutlich Vorstadien. Zudem in A_D Korrekturen; die ursprünglichen Lesarten sind schwer zu erkennen, aber in T 257/265 und 259/267 scheinen die verworfenen Lesarten denjenigen in E_F bzw. E_E zu entsprechen. In den späteren Ausgaben Schreibweise vereinheitlicht, bei Mikuli in T 257–268 durchgängig nur zweistimmige Notation, Notenwerte Hauptstimme \downarrow , Begleitstimmen \downarrow ; in T 857–869 sind T 857 und 865 dreistimmig notiert wie in A_D . Bei Scholtz und Paderewski wie in A_D , allerdings sind dreistimmige Stellen angeglichen, oberste Stimme dort immer \downarrow
- 263, 863 u: Bei Mikuli dis^2 statt fis^2 , vermutlich fälschliche Angleichung an T 255, 855. So auch in E_E , allerdings nur in T 263, in T 863 fis^2 .
- 269–272 o: In A_D, E_F Fortführung der Oberstimme in \downarrow statt \downarrow ; Absicht nicht erkennbar. Wir folgen E_E .
- 272 o: In E_E 3. untere Note h statt cis^1 , vermutlich Stichfehler.
- 273 u: In E_F \mathfrak{S} zur Zz 1, aber ohne folgendes $*$, vielleicht als *con* \mathfrak{S} gemeint.
- 297 u: In E_E \mathfrak{S} erst im nächsten Takt; vgl. die Parallelstellen.
- 301/302 u: In A_D fehlt Haltebogen; ergänzt gemäß E_F, E_E .
- 305–312 o: In A_D möglicherweise Bogenenteilung, jeweils ein Bogen zu vier Takten. So auch in E_E ; vgl. aber T 273 ff. Wir folgen E_F .
- 309–313 u: In A_D fehlt Legatobogen; ergänzt gemäß E_F . Vgl. auch T 277–281.
- 312/313 u: In A_D fehlt Haltebogen; ergänzt gemäß E_F, E_E .
- 321: Akkord als \downarrow gemäß A_D , wegen fehlender \downarrow könnte allerdings auch \downarrow gemeint sein; so in E_F, E_E und bei Mikuli, Paderewski. Vgl. auch T 49.
- 328 u: In A_D Akkord mit h statt gis , vermutlich Schreibfehler; vgl. T 56, 656.
- 335, 663, 679 u: In E_F \mathfrak{S} zu Tonrepetitionen, in T 335 ohne folgendes $*$, nach T 663 $*$ erst zu Ende 665, nach T 679 $*$ schon zu Ende T 680, anschließend neues Pedal für T 681 bis Beginn T 682.
- 337 o: In OD Bleistifteintragung, deren Bedeutung unklar ist. Vertikaler Strich ab Vorschlagsnote nach rechts oben erkennbar, Vorschlagsnote durchgestrichen? Durchstreichung wegen Parallelstellen, z. B. T 81, unwahrscheinlich, aber auch andere Erklärungsversuche (Akzentuierung, Angabe zum Spielen vor oder auf Zz 1) sind angesichts der Parallelstellen, an denen keine Eintragungen zu finden sind, unwahrscheinlich.
- 338 o: In A_D, E_E fehlt *leggiro*; ergänzt gemäß E_F .
- 344 u: In A_D Bogenende bereits zu Beginn T 343; vgl. aber T 88.
- 346 u: In A_D, E_F fehlt $*$; ergänzt gemäß E_E , dort allerdings am Taktende. Wir gleichen an T 338 an.
- 362 f.: In E_F in T 362 \leftarrow bis zum Akkord des Folgetakts.
- 365 o: In A_D, E_F ohne \downarrow , ergänzt gemäß E_E und gemäß eines Bleistifteintrags in OD, offenbar von der Hand Chopins.
- 365–368: In E_E



So auch ursprünglich in A_D in T 365 f. o, dann aber dort zu wiedergegebener Lesart korrigiert, die übrigen Stellen schon beim ersten Notat in A_D wie wiedergegeben. Dieser Korrekturvorgang zeigt, dass die Lesart E_E einen überholten Textstand wiedergibt.

- 377 o: In E_F, E_E Bogenanfang schon einen Akkord früher.
- 381 u: In E_F, E_E ohne Artikulationsbezeichnungen.
- 395–398 u: In E_F am Übergang von T 396/397 kein Pedalwechsel, sondern $*$ erst T 398 Zz 2.
- 419 u: In A_D \mathfrak{S} erst eine Note später; wir folgen E_F, E_E . Vgl. auch T 421.
- 420 u: In OD Bleistifteintragung, vertikale Linie nach rechts oben ab e^1 , möglicherweise Hinweis zur Ausführung dieser Note mit der rechten Hand?
- 421 f.: In E_E \leftarrow statt \rightarrow , so auch bei Paderewski.



in E_F ; in A_D fehlt ein Achtelwert, in E_F ist einer zuviel, zudem fehlt der Haltebogen aus T 421. Wir folgen E_E . Es ist möglich, dass diese Schreib- und Stichfehler

aus einer älteren Lesart stammen, in der Chopin  notierte.

Die Lesart mit gehaltener *fisis*¹ ist jedoch durch A_D und E_E so gut bestätigt, dass kein Zweifel bezüglich der gültigen Fassung besteht. In E_F deutet zudem Untersatz darauf hin, dass auch hier  statt  gemeint sein könnte. In den späteren Ausgaben durchweg mit Haltebogen, Notenwert *fisis*¹ allerdings bei Mikuli, Paderewski , bei Scholtz .

424, 464 o: In E_E letzte beide Noten in beiden Takten , vermutlich Stichfehler. In E_F in T 424 wie wiedergegeben, in T 464 ; vermutlich ist  eine ältere, überholte Lesart, die in [A_E] unvollständig korrigiert oder im Stich von E_E falsch umgesetzt wurde. Befund in E_F deutet darauf hin, dass Chopin entweder in [A_F] oder in der Fahnenkorrektur von E_F versehentlich nur die erste Stelle korrigierte. Wir folgen der eindeutigen Lesart der Hauptquelle. Eine beabsichtigte Variante in T 464, wie E_F sie überliefert, ist unwahrscheinlich.

438/439 o: In E_E fehlt Haltebogen am Taktübergang.

444 f. u: In E_E fehlt Haltebogen nach T 445 und  in T 445.

456–459 o: In E_F, E_E Dynamik und Bogensetzung zur Unterstimme leicht abweichend von A_D; in beiden Quellen fehlt in T 456 f. der Bogen; in T 458 f. zwar vorhanden, aber in E_F nur zu letzten beiden Noten des Motivs. In E_F an beiden Stellen kurze  zu den letzten beiden Noten des Motivs. In T 456  nur in A_D und auch dort nicht eindeutig.

461/462 u: In A_D, E_E setzt Legatobogen erst eine Note später an; wir folgen E_F. Vgl. auch T 418 ff., dort zwar Brücken- statt Kettenbogen, aber zusätzlicher Legatobogen 1.–2. Note T 419, 421 wird von großem Bogen eingeschlossen.

461 f. u: In A_D ohne Pedalangabe; wir folgen E_F, E_E. In E_E allerdings \mathfrak{S} erst zu T 461 Zz 3.

467: In A_D fehlt *sostenuto*; ergänzt gemäß E_F, E_E. Vgl. auch T 427.

469 u: In A_D 1. Note korrigiert, möglicherweise ursprünglich *ais*; zunächst vorhandenes \mathfrak{S} ebenfalls ausgestrichen. Wir folgen dieser korrigierten Lesart, auch wenn nicht ausgeschlossen ist, dass Streichung des \mathfrak{S} ein Irrtum ist; vgl. T 429. In E_F, E_E \mathfrak{S} * Zz 1–3.

470–472 u: In E_F kürzeres Pedal, * sowohl zu Zz 3 T 471 als auch Zz 1 T 472.

477, 493 o: In A_D möglicherweise Arpeggio zu Zz 1 statt Bogen zur Vorschlagsnote, allerdings auch in E_F, E_E ohne Arpeggio.

478 o: In A_D 1. Note der Unterstimme , statt , vermutlich Schreibfehler; vgl. T 494. Wir folgen E_F, E_E.

489 o: In E_F, E_E und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski mit Arpeggio.

495 f.: In E_F  über beide Takte; vgl. aber T 479 f.;  auch bei Mikuli, Scholtz, Paderewski (bei Scholtz bereits T 493 f.).

498/499 u: In E_F ohne Haltebogen, in OD vermutlich von Chopin ergänzt.

499 ff. u: In E_F am Beginn T 499 \mathfrak{S} und am Ende T 508 *.

506/507: Bogenteilung hier und Bogensetzung im Folgenden gemäß A_D, dort ursprünglich Bogen bis zur Note T 507, jedoch korrigiert wie wiedergegeben. In E_F



512/513 o: In E_F, E_E Bogenteilung am Taktübergang, in E_F zudem  zu T 512. Beides deutet auf eine Zäsur hin, die in A_D nicht angelegt ist, denn Bogen aus T 509 ist vor Zeilenwechsel deutlich über T 512 hinausgezogen.

518/519 o: Bei Scholtz, Paderewski Haltebogen a^1 – a^1 .

519/520 o: In E_E Haltebogen am Taktübergang, vermutlich Fehllese des Vorschlagsbogens aus T 520, der in E_E fehlt.

533–541 u: In E_F ohne , stattdessen  in T 541–545.

538 o: In A_D, E_E fehlt \mathfrak{h} ; ergänzt gemäß E_F.

540 u: In A_D, E_E fehlt 1. \mathfrak{h} ; ergänzt gemäß E_F.

541–544 u: In E_F, E_E Pedalwechsel am Übergang T 542/543. So auch bei Mikuli, Scholtz, Paderewski.

541–545: In E_F .

543/544, 551/552 o: In E_F fehlt Haltebogen am Übergang von T 543/544; in E_E und bei Mikuli fehlt derjenige in T 551/552.

545–548 u: In A_D, E_E ohne Pedalangabe; ergänzt gemäß E_F.

549–552 u: In A_D fehlen Pedalangaben; ergänzt gemäß E_F, E_E. In E_E allerdings in T 550 * schon zu Zz 1.

553: In E_F, E_E  bereits einen Takt früher, vermutlich um f^1 – e^1 hervorzuheben, auch folgendes *poco a poco cresc.* einen Takt früher. Bei Mikuli, Scholtz, Paderewski wie in E_F, E_E; allerdings bei Mikuli ohne .

554/555 u: In E_E am Taktübergang Pedalwechsel; vgl. auch Folgetakte.

559/560 o: In E_F und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski Haltebogen e^1 – e^1 .

567/568 o: In E_E fehlen beide Haltebögen, vermutlich Stichfehler, der in E_E an vielen anderen Stellen vorkommt. Sowohl A_D als auch E_F haben beide Haltebögen, ebenso bei Mikuli, Scholtz, Paderewski; vgl. aber T 559/560. Hier auch in E_F beide Haltebögen, in A_D wie wiedergegeben nur der obere vorhanden, in E_E fehlen beide Haltebögen. Bei Mikuli, Scholtz, Paderewski beide Haltebögen vorhanden. Ob die Abweichung beider Stellen in A_D tatsächlich beabsichtigt ist, lässt sich kaum beantworten.

570/571, 574/575 u: In E_F ohne Pedalwechsel.

574/575 o: In E_F Haltebogen h^1 – h^1 statt e^1/e^2 – e^1/e^2 . Bei Mikuli Haltebögen zu drei Noten, in E_E und bei Scholtz ohne Haltebögen.

u: In A_D Pedalwechsel nicht am Taktübergang, sondern zwischen T 575 Zz 1–2. Vermutlich Schreibfehler; wir folgen E_E.

586 o: In A_D fehlt \mathfrak{h} zu vorletzter Note; ergänzt gemäß E_F, E_E.

610–614 o: In E_F durchgehender Bogen, in OD Eintragung mit Bleistift, die den Bogen teilt, vielleicht von Chopin. 1. Bogen bis Ende T 611

- oder Anfang T 612, 2. Bogen ab Anfang T 612.
- 616 u: In A_D fehlt * ; ergänzt gemäß E_F, in E_E schon zu Zz 1.
- 625 u: In A_D, E_F fehlt Staccato; ergänzt gemäß E_E.
- 637 u: In E_E und bei Mikuli 1. obere Note *H* statt *dis*, so auch ursprünglich in A_D, dann zu wiedergegebener Lesart korrigiert. Dieser Korrekturvorgang zeigt, dass es sich bei *H* um einen überholten Textstand handelt.
- 641 u: In A_D, E_F fehlt Staccato zu oberer Note; ergänzt gemäß E_E.
- 642 u: In A_D, E_E fehlt * ; ergänzt gemäß E_F.
- 660, 780 u: In E_E 2. Note *cis* statt *e* bzw. *c* statt *es*.
- 661–663: In E_F >> .
- 669, 685: In A_D Beginn der >> erst am Taktende, rückverlängert gemäß E_F, E_E.
- 673–679: In E_F und bei Mikuli, Scholtz, Paderewski << bis Anfang T 676, danach >> .
- 690/691 u: In E_F, E_E am Taktübergang mit Haltebogen. In E_F zudem ohne folgendes Arpeggio; in E_E mit Arpeggio, was den Haltebogen wieder aufhebt. Vgl. auch T 90/91. Bei Scholtz, Paderewski mit Haltebogen und ohne Arpeggio, bei Mikuli wie E_E mit Haltebogen und Arpeggio.
- 691–697 u: In A_D fehlen sämtliche Haltebögen. Wir setzen sie gemäß E_F bzw. gleichen an T 91–95 an. In E_E durchgehend Haltebögen in T 690–695.
- 692/693, 694/695 o: In E_F, E_E in T 692/693 Haltebogen *ais*¹–*ais*¹, in T 694/695 nur in E_E und bei Scholtz.
- 693/694 o: In A_D fehlt Haltebogen; ergänzt gemäß E_F, E_E. Vgl. T 93/94.
- 697 o: In E_E Akkord ohne *h*¹.
- 703 f., 707 f., 719 u: In E_E in T 703 f. jeweils zu Taktbeginn \mathfrak{S} bzw. * , in T 707 f. ebenso in E_F, E_E. In E_F in T 719 zu Taktbeginn und -ende \mathfrak{S} bzw. * .
- 704 o: In A_D fehlt \sharp zu 3. Note; ergänzt gemäß E_F, E_E.
- 709–713: In E_F, E_E Phrasierungsbogen erst ab T 711, in E_F zudem ohne > in T 709, dafür dort *ten*.
- 714 u: In A_D, E_F fehlt > ; ergänzt gemäß E_E.
- 721 u: In A_D ohne *fz*, vermutlich Versehen, vgl. T 121; ergänzt gemäß E_F, E_E. Auch bei Mikuli, Scholtz, Paderewski mit *fz*.
- 737 o: In A_D 2. Akkord ohne *cis*², vermutlich Schreibfehler; vgl. T 137. Wir folgen E_F, E_E.
- 737 f. o: In A_D ohne Bogen; ergänzt gemäß E_F. In E_E Bogen letzter Akkord T 733 bis T 738. Vgl. auch T 132–138 o.
- 758 f. u: In E_E statt *gis* und *fis* weiterhin *fisis* wie in T 757, mit Haltebögen. So ursprünglich auch in A_D, aber später korrigiert, somit als überholte Lesart zu werten.
- 770 o: In A_D fehlen die letzten beiden Staccatopunkte; ergänzt gemäß E_F, E_E.
- 772 o: In A_D ohne *d*², vermutlich ein Schreibfehler; vgl. T 172 und andere Parallelstellen. Wir folgen E_F, E_E.
- 775 o: In A_D *des*¹ statt *b*, vermutlich Schreibfehler; wir folgen E_F, E_E. Vgl. auch T 175.
- 788: In E_E vermutlich versehentlich *des*, *des*¹, *des*² statt *c*, *c*¹, *c*². Möglicherweise aber auch ein Fehler in [A_E].
- 804 o: In A_D *c*² statt *his*¹; wir folgen E_F, E_E. Vgl. auch T 204.
- 810–813 u: In A_D nach Zeilenwechsel Bogenansatz erst ab 1. Note T 812, Bogen aber links offen und vermutlich gemeint wie wiedergegeben; vgl. auch T 210–213. Wir folgen E_F, E_E.
- 817–819 o: In A_D fehlt unterer Haltebogen in T 817/818, Legatobogen setzt erst in T 818 an; wir folgen E_F, E_E. Vgl. auch T 217–219.
- 818 u: In A_D fehlt versehentlich drittletzte Note, ergänzt gemäß E_F, E_E und Parallelstellen.
- 820 f. u: In E_F >> über beide Takte.
- 825 u: In A_D fehlt Arpeggio; ergänzt gemäß E_F, E_E.
- 833–848: Durchgehender Phrasierungsbogen gemäß A_D. In E_F, E_E Bogenteilung in T 835; 1. Bogen bis Akkord, 2. Bogen ab nächster Note. Vgl. auch T 219, 235, 819.
- 835 o: In A_D fehlt unterer Legatobogen; wir folgen E_F, E_E.
- 839 u: In A_D, E_F Unterstimme \flat statt \natural , vermutlich irrtümlich; vgl. auch T 239. Wir folgen E_E.
- 847 f. u: In E_F Pedal über beide Takte.
- 848/849: In A_D fehlt Wechsel der Generalvorzeichnung; ergänzt gemäß E_F, E_E. Vgl. auch T 248/249.
- 856 o: In E_F letzte Note als Achtelnote mit vorausgehenden Noten zusammengebalkt, danach γ , zudem fehlt in E_F, E_E > .
- 861–864 u: In A_D fehlt Pedalangabe; ergänzt gemäß E_F, E_E. In E_E allerdings \mathfrak{S} in T 861 schon auf Zz 1; vgl. auch T 261–264, dort allerdings in A_D * schon einen Takt früher.
- 866 o: In A_D fehlt Verlängerungspunkt zur 1. Note; ergänzt gemäß E_F, E_E.
- 873–883: >> und << in T 873 f., 877–879, 881–883 vermutlich spätere Ergänzungen in E_F nach Fahnenkorrektur Chopins. Da es sich um eine letzte Änderung einer in den übrigen Quellen wenig bezeichneten Passage handelt, folgen wir E_F. Die genannten Dynamikangaben (teilweise mit kleinen Abweichungen) auch bei Mikuli, Scholtz, Paderewski vorhanden.
- 876 f.: In A_D >> *f* vermutlich versehentlich nach rechts verschoben; wir folgen E_F.
- 877 u: In E_F \mathfrak{S} zu Zz 1 und * zu Zz 3.
- 880 o: In E_{F1} 4. Note *dis*¹ statt *e*¹, Stichfehler, in OD mit Bleistift korrigiert, allerdings in E_{F2} unverändert *dis*¹.
- 881 f. o: Bogensetzung in A_D nicht eindeutig; vielleicht schon in T 880 Bogenende vor Seitenwechsel, in T 881 allerdings links offener Bogen, der scheinbar nur bis Anfang T 882 reicht, dort neuer, links offener Bogenansatz. Möglicherweise Bogenteilung an Taktwechsel 881/882 gemeint. In E_F, E_E Bogenteilung am Taktwechsel 880/881, allerdings wegen Zeilenwechsel nicht eindeutig. Wir setzen durchgehenden Bogen, da wahrscheinlich so in A_D gemeint.
- 885–887 o: In A_D fehlen Verlängerungspunkte; ergänzt gemäß E_F, E_E.
- 888 o: In E_F zweistimmige Notation (vgl. Fußnote im Notentext), so auch bei Mikuli. Bei Scholtz fälschlich



889: In E_F Arpeggio zu beiden Akkorden, zudem f statt fz ; in E_E Arpeggio nur zu Klav o; vgl. auch T 893, 897. Arpeggio zu beiden Akkorden auch bei Mikuli, Paderewski; bei Scholtz ohne Arpeggio.

u: In A_D Position von \mathfrak{S} nicht eindeutig, vielleicht zu Zz 2; vgl. aber T 893, 897. In E_F zu Zz 2; wir folgen E_E .

903 f., 907 f. u: In E_F abweichende Pedalangaben. \mathfrak{S} jeweils zu Beginn, * jeweils zu Ende beider Takte.

904 o: In A_D fehlt Arpeggio; ergänzt gemäß E_F , E_E .

909: In E_F , so auch in E_E ,

allerdings in Klav u Oktave e/e^1 . Bei Mikuli wie E_E , bei Scholtz wie A_D , bei Paderewski wie E_F .

911 o: In A_D , E_E fehlt Arpeggio; ergänzt gemäß E_F .

911 f. u: In A_D fehlt Bogen; ergänzt gemäß E_F , E_E .

911–913: In E_E in T 911 f. \llcorner wie T 907 f., in T 913 ohne Dynamikangabe. \llcorner auch bei Scholtz vorhanden.

911–916 u: Pedalbezeichnung in den Quellen uneinheitlich:



A_D \mathfrak{S}
 E_F \mathfrak{S} * \mathfrak{S} * \mathfrak{S}
 E_E \mathfrak{S} * \mathfrak{S} * \mathfrak{S}

In A_D vermutlich lückenhaft, dennoch könnte langes Pedal ab T 912 Absicht sein. Wir folgen A_D , ergänzen aber * zu Beginn T 912 gemäß E_E ; vgl. auch T 904, 908. In E_F zu \mathfrak{S} in T 913 gehörendes * erst in T 924, Zz 3.

912 o: In A_D fehlen Verlängerungspunkte zur Unterstimme; ergänzt gemäß E_F , E_E .

913: In E_F Arpeggio zu 1. Akkord Klav o. In A_D Arpeggiozeichen von h in Klav u zu gis^1 in Klav o, vermutlich um anzuzeigen, dass gis^1 von der linken Hand zu spielen ist. In E_F , E_E fehlt Haltebogen aus T 912.

913 f., 917–924 o: In A_D , E_E fehlen Portatopunkte; ergänzt gemäß E_F .

927–932 u: Pedalbezeichnung gemäß A_D , möglicherweise Pedalwechsel in

T 929/930 Versehen Chopins? In E_E konsequent zweitaktige Pedalangaben, in E_F eintaktige.

939 o: In den Quellen Bogen zu kurz, vermutlich gemeint wie im Folgetakt.

941: In E_F ff erst einen Takt später. So auch bei Mikuli, Scholtz, Paderewski.

946–949 u: In E_F



951 u: In A_D fehlt e , Schreibfehler; wir folgen E_F , E_E .

München, Frühjahr 2018
Norbort Müllemann